

CORONA-KRISE VERSCHÄRFT MASSIV BILDUNGSUNGERECHTIGKEIT

8 Forderungen von Schule³ für mehr Bildungsgerechtigkeit

Damit unsere Schüler*innen nicht noch weiter abgehängt werden, sondern aufholen können, wiederholen wir zum neuen Schuljahr 2020/21, die **zentrale Forderung von SCHULE³ „UNGLEICHES UNGLEICH BEHANDELN“**. Konkret bedeutet das:

1. Ganztags sicherstellen: Mittagsbetreuung und Freizeitangebote

Da ein Großteil unserer Schüler*innen darauf angewiesen ist auch Kompetenzen für eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu erwerben, muss dringend der **Ganztagsbereich sichergestellt** werden. Ein **warmes Mittagessen** ist für viele unserer Schüler*innen eine lebensnotwendige Unterstützung und eine Entlastung für die Familien, auf die sie zu lange verzichten mussten.

2. Weitere zeitliche Öffnung von Schule (Sozialarbeiter etc.)

Um Schüler*innen länger in der Schule behalten zu können, brauchen wir **Personal**. Auch die **Räumlichkeiten** müssen erweitert werden, damit Freizeitbeschäftigungen in kleineren Gruppen stattfinden können.

3. Vielfalt des Fächerkanons erhalten (keine Reduzierung des Unterrichts auf die Kernfächer Mathematik, Deutsch, Englisch)

Die Reduktion von Bildung auf die Vermittlung von Kompetenzen in diesen drei Fächern ist eine Verarmung unserer schulischen Bildungsarbeit. Nur die Vielfalt unseres Fächerkanons kann dafür sorgen, dass Schüler*innen sich zu **selbstbewussten und aufgeklärten Persönlichkeiten entwickeln**, die nicht in Gefahr stehen, verführbar durch Ideologien zu sein.

- Befreiung von der Inhaltsüberfrachtung
- z.B. Reduzierung von schriftlichen Leistungsüberprüfungen
- „echte“ Kompetenzvermittlung statt „Teaching to the Test“

4. Mehr pädagogische Freiheiten, um der Schere zwischen Arm und Reich entgegenwirken zu können

- Notenverzicht (phasenweise)
- individuell unterschiedliche Lernzeiten (und damit Anwesenheitszeiten in der Schule) für Schüler*innen
- Schule darf und muss selbstständig entscheiden können

5. Keine Zentralen Prüfungen (ZP10) und Veränderungen der Vorgaben und Aufgaben für das Abitur

- Verzicht auf ZP10
- Abituranforderungen müssen angepasst werden, durch
- - Bereitstellung von Aufgaben, aus denen Schule bzw. Schüler*innen auswählen können
- - Überarbeitung der Erwartungshorizonte
- - Eröffnung von Freiräumen bei der Beurteilung

6. Entlastung von Kolleg*innen für den zusätzlichen Einsatz

Was schon vor der Pandemie deutlich war, dass die Kolleg*innen an Schulen mit schwierigen Ausgangsbedingungen sehr viel mehr Zeit in die Arbeit mit den Schüler*innen investieren müssen, zeigt sich durch die veränderten Bedingungen noch einmal deutlicher. Ein Kind oder ein Jugendlicher kann nur neues lernen, wenn er/sie sich sicher fühlt und wenn Wertschätzung erfahren wird. **Dies kostet Zeit!**

7. Sozialindex umsetzen / Klassenfrequenzen senken

Eine Gruppengröße, die für die gesamte SI festgeschrieben ist, gibt den Schulen Sicherheit durch die gesamte SI mit einer **Klassengröße von 20 Schüler*innen** arbeiten können.

Anreize ausbauen: Junge Lehrer*innen müssen transparente und vernünftige Anreize bekommen, Schulen an schwierigen Standorten auszuwählen (mehr Beförderungsmöglichkeiten an diesen Schulen, Anrechnung von Beratungszeiten auf die Arbeitszeit, etc.).

Von daher ist es dringend notwendig, den längst überfälligen Sozialindex umzusetzen!

8. Finanzierung

- Die 300 / 600€ zur strukturellen Absicherung direkt an die Schulen
- Mittel aus BUT, die nicht abgerufen wurden, müssen zur Abmilderung der Chancenungleichheit in Bildung investiert werden

Ansprechpartner*innen:

Dorothee Kleinherbers-Boden	Sprecherin Schule ³	01573 1069298	SchuleHochDrei@ggg-web.de
Erhard Schoppengerd	Sprecher Schule ³	0173 5422630	SchuleHochDrei@ggg-web.de
Werner Kerski	Vorstand GGG NRW	02304/72187	wernerkerski@ggg-web.de